



ERICH ZEISL

Als er gerade einen Hörsaal des Los Angeles City College verlassen hatte, wo er seit zehn Jahren Musikstudenten in Komposition und Harmonielehre unterwies hatte, brach Erich Zeisl tot zusammen. Bis zum letzten Hauch hatte er von Musik gesprochen, die den Inhalt seines Lebens ausgemacht hatte. Er war ein Tondichter, der wie selten ein anderer von einer Sehnsucht nach der Erreichung höchster Leistung und einem Feuer der Begeisterung verzehrt wurde.

Erst vor drei Jahren, da Zeisl seinen fünfzigsten Geburtstag feierte und Gegenstand zahlreicher Ehrungen war, würdigten wir im "Aufbau" sein Schaffen und seine Persönlichkeit. Seine Oper "Leonce and Lena" war kurz vorher in Los Angeles zur Erstaufführung gelangt, eine Reihe seiner Chor- und Orchesterwerke hatten ungeteilten Beifall in verschiedenen Städten Amerikas erlangt, er erhielt Aufträge für Kompositionen von überall her, das Brandeis-Institut ermöglichte ihm, in Pacific Palisades die Arbeit an seiner neuen Oper "Hiob" in Ruhe fortzusetzen, und in Europa wurde seine Musik von vielen Rundfunkstationen gesendet. Sogar seine Heimatstadt Wien hatte sich des Komponisten erinnert und ein Festkonzert seiner Musik veranstaltet.

Erich (Eric) Zeisl, der 1905 in Wien geboren wurde, erhielt seine musikalische Ausbildung als Schüler Stoehrs am Wiener Konservatorium. Frühzeitig schon setzten sich seine Tondichtungen durch Liedkompositionen des 16-jährigen waren bereits in Druck erschienen und berühmte Sänger und Sängerinnen, wie Alexander Kipnis, Hans Duhan, Elisabeth Schumann usw., interpretierten sie. Ein Requiem brachte ihm im Jahre 1934 den österreichischen Staatspreis ein.

Er war jahrelang am Wiener Neuen Konservatorium als Musiklehrer tätig. 1938 flüchtete er nach Paris, wo er in Darius Milhaud einen ihn fördernden Freund gewann. Er wurde dort beauftragt, die Musik zu der Dramatisierung von Joseph Roths Roman "Hiob" zu schreiben. Das Drama mit Zeisls Musik wurde in Paris und später in New York erfolgreich zur Aufführung gebracht. Damals schon erteilten die Erben

Symphonie nach Bildern der Roswitha Büttnerich" war einige Male von der NBC gesendet worden.

Im Jahre 1941 berief MGM den Komponisten von New York nach Hollywood. Er komponierte die Musik zu einigen damals populären grossen Reisesfilmen und arbeitete später auch für andere Studios.

Seit der Hitler-Katastrophe (Zeisls Eltern und Geschwister wurden Opfer des Nazi-Terrors) hatte sich der Komponist biblischen und jüdischen Musikthemen zugewandt. Er schuf Werke, die seine enge seelische Verbundenheit mit dem Schicksal des jüdischen Volkes verrieten. Sie wurden allüberall zur Aufführung gebracht. Zu Zeisls Werken zählten u. a. auch die von der "N. Y. Art Foundation" für die "Hebrew University" bestellten Ballette "Naboht's Vineyard" und "Jacob und Rachel".

Zeisl hinterlässt seine Frau Gertrud und eine Tochter Barbara, eine Universitätsstudentin.

Friedrich Porges

Hollywood-Almanach

Vom Cultural Exchange Center und seiner Präsidentin Rosemarie von Studnitz herausgegeben, ist der "Almanach auf das Jahr 1958" erschienen, der, reichhaltig an Inhalt und Illustrationen, Persönlichkeiten deutscher Herkunft würdigt, die in Amerika leben, jedoch hauptsächlich in Los Angeles ihren Wohnsitz aufgeschlagen und diese Stadt als den Platz ihrer beruflichen Tätigkeit erwählt haben. Das geschmackvoll aufgemachte Buch enthält rund siebzig literarische Beiträge und siebenundsechzig Bilder. Victoria Wolff, Ernst Krenek, Richard Oswald, William Dieterle, Henry Koster, Fritz Lang, Douglas Sirk und Billy Wilder sind mit interessanten Artikeln vertreten.

Hedwig Traub schreibt in dem Almanach über Victoria Wolff, Anna Mahler, Hanna Nagel, Kurt Goetz und Thornton Ladd. Volker Traub würdigt des Architekten Richard J. Neutras Buch "Wenn wir weiter leben wollen". Ejoti (Ernst Jaeger) schildert Richard Oswalds Werdegang und Norbert Schiller veröffentlicht ein Gedicht und eine Skizze. Eine Reihe von bildenden